

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 5. April 2017, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Stärkstes Wachstum der Eurozone im März seit knapp sechs Jahren dank beschleunigtem Aufschwung in Deutschland und Frankreich

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **56.4** (Flash 56.7, Finalwert Februar 56.0)
- Finaler Eurozone Service-Index: **56.0** (Flash 56.5, Finalwert Februar 55.5)

Rangliste nach Composite Output Index* (März):

Deutschland	57.1 (Flash: 57.0)	70-Monatshoch
Irland	56.9	4-Monatsstief
Spanien	56.8	2-Monatsstief
Frankreich	56.8 (Flash: 57.6)	70-Monatshoch
Italien	54.2	2-Monatsstief

Dank der stärksten Wachstums- und Auftragszuwächse seit nahezu sechs Jahren hat die Wirtschaftskraft der Eurozone im ersten Quartal 2017 so kräftig zugelegt wie seit dem zweiten Quartal 2011 nicht mehr.

Der finale **Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** kletterte gegenüber Februar um 0.4 Punkte auf 56.4 und erreichte damit ein 71-Monatshoch. Die Vorabschätzung wurde jedoch um 0.3 Punkte unterschritten. Seit 45 Monaten notiert der Index nun bereits ununterbrochen über der neutralen Wachstumsmarke von 50 Punkten.

Industrieproduktion und Geschäftstätigkeit im Sektorservice legten im März jeweils mit den höchsten Raten seit nahezu sechs Jahren zu, wobei die Industrie zum zehnten Mal hintereinander die Nase vorn hatte.

Auf Länderebene war Deutschland diesmal Spitzenreiter, hier stieg der Composite-PMI auf ein 70-Monatshoch. Dicht dahinter rangieren Irland, Spanien und Frankreich.

In Frankreich fiel der Aufschwung solide aus, auch

hier erreichte der Composite-PMI ein 70-Monatshoch. Irland und Spanien büßten leicht an Dynamik ein. Italien kühlte ebenfalls leicht ab, noch dazu fiel die Wachstumsrate hier niedriger aus als im Eurozone-Durchschnitt.

Der Auftragseingang wies das höchste Plus seit April 2011 aus. Folglich nahmen nicht nur die Auftragsbestände so zügig zu wie zuletzt vor 71 Monaten, auch der Beschäftigungszuwachs fiel so kräftig aus wie seit über neun Jahren nicht mehr. Beschleunigt hat sich der Jobaufbau in allen vier wirtschaftlich bedeutenden Eurozone-Ländern, während er in Irland trotz Abschwächung stark blieb.

Der Preisdruck blieb im März ausgesprochen hoch. Die Einkaufspreise legten fast genauso rasant zu wie zum 69-Monatshoch im Februar, was die Befragten auf die weltweite Verteuerung von Rohstoffen und den historisch niedrigen Außenwert des Euro zurückführten. Da die gestiegenen Einkaufspreise an die Kunden weitergegeben wurden und sich die Preismacht der Unternehmen verbesserte, wurden die Verkaufspreise so kräftig angehoben wie zuletzt im Juni 2011.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist stiegen im März auf ein neues Allzeithoch, da sich der Ausblick im Sektorservice nochmals verbesserte und auch die Industrieunternehmen ziemlich optimistisch blieben.

Servicesektor:

Der Sektorservice schaltete im März ebenfalls einen Gang höher. So legte der finale **Eurozone Service-Index** gegenüber Februar um 0.5 Punkte auf ein 70-Monatshoch von 56.0 zu. Die Vorabschätzung wurde jedoch um 0.5 Punkte unterschritten.

Auf der Länder-Rangliste belegte Irland diesmal trotz des Drei-Monatsstiefs des dortigen Service-Indexes Platz eins, und auch in den übrigen Ländern

wuchsen die jeweiligen Sektoren.

Frankreich rangierte mit einem 70-Monatshoch auf Platz zwei. Deutschland belegte trotz des 15-Monatshochs des dortigen Service-Indexes hinter Spanien nur Platz vier.

Bei den Dienstleistern gingen im März so viele Neu- und Folgeaufträge ein wie seit April 2011 nicht mehr. Infolgedessen nahmen die Auftragsbestände mit der höchsten Rate seit 70 Monaten zu. Alle von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten Zuwächse in beiden Kategorien.

Um die Kapazitäten zu entlasten, wurden nicht nur zum 29. Mal hintereinander per Saldo neue Stellen geschaffen, der Jobaufbau fiel sogar so stark aus wie zuletzt vor knapp neuneinhalb Jahren. Beschleunigt hat er sich in allen vier wirtschaftlich bedeutenden Eurozone-Ländern.

Die Angebotspreise wurden insgesamt so kräftig angehoben wie seit Juli 2011 nicht mehr. Deutschland, Spanien und Irland vermeldeten höhere Angebotspreise, in Frankreich und Italien schwächten sich die jeweiligen Reduzierungen ab. Ausschlaggebend für die Preiserhöhungen war der anhaltende Kostenauftrieb. So legten die Einkaufspreise fast genauso stark zu wie zum 68-Monatshoch im Februar.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist hellten sich im März wieder auf und fielen so optimistisch aus wie zuletzt vor sechs Jahren. Nach Ansicht der Dienstleister dürften sich sowohl der Konjunkturaufschwung als auch die Nachfragebelegung in den kommenden zwölf Monaten fortsetzen.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite PMI:

„Das Wirtschaftswachstum ist im März laut finalelem Composite-PMI zwar nicht ganz so stark ausgefallen wie von der Vorabschätzung signalisiert, der Konjunkturaufschwung ist jedoch wahrlich beeindruckend. Mit 0.6% dürfte das BIP-Wachstum in der Eurozone im ersten Quartal 2017 sogar so hoch ausfallen wie seit dem Frühjahr 2011 nicht mehr.“

Dass der Aufschwung auf breiter Basis stattfindet, zeigen die jeweiligen Composite PMIs der größten Volkswirtschaften: Für Deutschland und Frankreich signalisieren sie jeweils eine Wachstumsrate von 0.6%, während es in Spanien im ersten Quartal 2017 sogar um 0.8-0.9% aufwärts gehen dürfte. Und auch in Italien sollte die Wirtschaftsleistung trotz der leichten Abkühlung im März mit einer Rate von 0.3-0.4% zulegen.

Am erfreulichsten ist jedoch – angesichts der noch immer fast zweistelligen Arbeitslosenquote – der stärkste Beschäftigungsaufbau seit nahezu zehn Jahren. Dies deutet darauf hin, dass die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten sinken dürfte.

Da der Preisdruck allerdings stark blieb, dürfte sich dies in den nächsten Monaten auch in den Verbraucherpreisen niederschlagen. Wahrscheinlich wird die EZB ihre Zügel jedoch zumindest bis weit in die zweite Jahreshälfte hinein locker lassen. Angesichts unserer aktuellen Daten steigt die Wahrscheinlichkeit auf eine anziehende Geldpolitik jedoch bereits Anfang 2018.“

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44-20-7260-2329

Mobil: +44-779-5555-061

E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Senior Economist

Tel: +44-1491-461-095

Mobil: +44-7826-913-863

E-Mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: + 44-20-7260-2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Markit Composite Index Eurozone (einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90 % des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der März Composite-Flash-EMI basierte auf 88% der Umfrage-Rückmeldungen. Der Services-Flash im März basierte auf 79% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 13. und 28. März statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0.0	0.2
Eurozone Dienstleistungsindex	0.0	0.3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2017 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 30 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter www.markit.com/product/pmi

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.